

Sehr geehrter, lieber Herr Berger!

Autor(en): **Däster, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Lenzburg, den 4. 3. 1947

Sehr geehrter, lieber Herr Berger!

Heute erst komme ich dazu, Ihnen einige Arbeiten meiner 4. Kläßler und ein paar Zeichnungen, die mir Frl. Loß von 2. Kläßlern überließ, sowie meine Besprechung in der Lenzburger-Zeitung zuzusenden. Aber ich denke, daß Sie auch heute noch diese Zeichen der Wertschätzung entgegennehmen und für die Verzögerung gütige Nachsicht walten lassen.

Lieber Herr Berger, ich möchte Ihnen, Ihrer lieben Frau und allen Mitspielern nochmals über die Ferne weg herzlich die Hand drücken und für all das Schöne, das Sie nach Lenzburg brachten, von ganzem Herzen danken. Es ist ein großes Pfund, das Sie treu verwalten, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß Ihr Schaffen heute unbedingt nötig, nützlich und erforderlich ist. Wie wollten wir all die breiten Graben überbrücken, wie die bitteren durch Kriegs- und Nachkriegszeit geschlagenen Wunden heilen — als durch gütige Hinweise auf bestes Menschentum. Hier ist Ihre Aufgabe wundervoll umrissen, und ich beneide Sie fast um das Gefühl, das Sie unbedingt haben dürfen, am Aufbau einer neuen, lichterem, größeren oder doch vielleicht besseren Zeit in solchem Maße mitwirken zu dürfen. Halten Sie Ihre Fahne hoch und wandern Sie trotz mannigfacher Widerstände auf Ihrem Pfade weiter. Mir ist, als gingen Sie, gerade Sie, mit Ihren Leuten aus einem Papierblumengarten hinaus in ein stillsonniges Frühlingsblumenfeld. Daß es duften und grünen möchte, Ihr Feld, das ist mein herzlicher Wunsch und ich darf vielleicht zum Schluß noch sagen, daß ich mich auf Ihr nächstes Hierherkommen fest freue.

Ihr ergebener

Ernst Däster





Bäckermeister Amsler
(«Wär isch der Sünder?»)



Gotte Mädeli und Frau Siegenhalter
(«Christeli»)



Bim «Heidi» wärde sogar d'Geisse mitbracht